

MBS TEXTE 49



2. Jahrgang
2005

Thomas Schirrmacher

**Bestechung und Korruption
aus biblischer Sicht**



Ergänzungen zur Ethik
Ergänzungen zur Ethik

Inhaltsverzeichnis

Propheten gegen Korruption	6
Weitere Texte gegen Korruption und Bestechung.....	6
Der ethische Konflikt.....	8
Lügen zur Lebenstretung im Alten Testament (Beispiele)	9
Anmerkungen	11
Über den Autor	13
Impressum	14

Zuerst veröffentlicht als „Gib mir, dann zahl ich dir!‘: Bestechung und Korruption aus biblischer Sicht“. Neues Leben 40 (1995) 7/8 (Juli/Aug): 18–19; überarbeitete und erweiterte Fassungen Ethos 12/1996: 48–49; und Nachfolge (Stiftung Weltweite Kirche Gottes, Bonn) 4/1999: 30–31; Querschnitte 14 (2001) 5 (Mai): 1–4, sowie die vorliegende Fassung von 2005.

Bestechung und Korruption aus biblischer Sicht

Thomas Schirrmacher*

Unser Rückflug von Jarkata, der Hauptstadt Indonesiens, war ordentlich gebucht, bezahlt und bestätigt. Als wir einchecken wollten, erfuhren wir, alle Plätze seien besetzt. Alle Proteste fruchteten nichts und so verbrachten wir eine unangenehme Woche des Wartens mitten in der Regenzeit. Zum Glück stellten uns befreundete Christen überraschend eine Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung. Tag für Tag dasselbe: Alle Plätze waren belegt. Schließlich klärte mich mein im Land lebender Schwager auf: Beim Einchecken hat der Tisch zwei Ebenen. Oben legt man das Flugticket hin, darunter das Geschenk. Im Nu hatten wir unsere Plätze. Die Schalterbeamten erhalten von vornherein ein geringes Gehalt, weil sie es ja sowieso durch Korruption aufbessern – Garantie für einen fast endlosen Kreislauf. War es richtig, als Christen das erwartete Geschenk zu geben oder hätten wir auf unbestimmt in Indonesien bleiben müssen?

Das war vor 25 Jahren und wir waren froh, wieder im ‚verlässlichen‘ Deutschland oder der Schweiz zu sein. Doch immer neue Sensationsartikel und Prozesse bringen es an den Tag: Korruption und Bestechlichkeit greifen in

Deutschland und in der Schweiz immer mehr um sich,¹ im kleinen, wie in unserem Beispiel, wie im ganz großen, etwa wenn man erfährt, dass Rainer Barzels Kanzlerschaft beim Misstrauensvotum im Deutschen Bundestag scheiterte, weil sich Abgeordnete von der DDR hatten kaufen lassen – die Wende und die deutsche Wiedervereinigung brachte es ans Licht. Was uns einst nur aus der Dritten Welt oder aus Italien bekannt zu sein schien, wird mehr und mehr auch bei uns alltäglich. Der unbestechliche Beamte, einst Leitbild preußischer Disziplin, wird mehr und mehr zur Seltenheit. Wenn auch die Richterschaft selbst noch weitgehend von Bestechungsfällen verschont geblieben ist, greift das ‚Schmierer‘ bei Zoll und Polizei, in Behörden und Aufsichtsgremien immer mehr um sich.

Nur wenigen ist bewusst, dass dies die logische Konsequenz des Abschiedes vom christlichen Abendland ist. „Der Gottlose nimmt Bestechung aus dem Gewandtausch an, um die Pfade des Rechts zu beugen“ (Spr 17,23). Wer sich vom christlichen Gott verabschiedet, verabschiedet sich auch vom Leitbild des höchsten Richters, dessen absolute Gerechtigkeit und Unbestech-

lichkeit Ausgangspunkt für die Verwerfung jeder Rechtsbeugung aus Geld- und Machtgier war und ist, wird doch Gott im Alten Testament immer und immer wieder als der Unbestechliche beschrieben, als „der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt“ (5Mose 10,17); „Denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, kein Ansehen der Person und kein Annehmen von Geschenken“ (2Chr 19,7).

Die Versuchung Jesu ist das neutestamentliche Gegenstück zum alttestamentlichen Zeugnis von dem unbestechlichen Gott. Jesus muss zu Beginn seines Wirkens zunächst seine Unbestechlichkeit unter Beweis stellen. Weder mit Brot noch mit Macht lässt er sich bestechen. Auch als der Teufel ihm alle Macht über alle Reiche der Erde verspricht – dass größte Bestechungsgeschenk, das je angeboten wurde – lässt sich Jesus nicht von Macht- und Habgier leiten, sondern vom Willen Gottes. Er unterwirft sich Gott und nicht der Gier.

Dies zeigt schon, dass Bestechung und Korruption, also die Beugung der Gerechtigkeit und des Rechtes durch das Angebot von Geld, Einfluss oder Macht, in der Bibel wahrhaftig kein Kavaliersdelikt sind, sondern eines der vorherrschenden Themen.² Das Thema Korruption zeigt dabei auch, wie wenig man in der Bibel persönliche und gesellschaftliche Sünde voneinander trennen kann. An Korruption sind immer einzelne Personen beteiligt, und

doch ist Korruption immer ein Übel, zu dem ein ganzes Geflecht an bösen Strukturen gehört und das eine ganze Gesellschaft in den Abgrund reißen kann, da gerade die Verantwortlichen in allen Bereichen der Gesellschaft, also in Kirche, Wirtschaft und Staat, davon aufgefressen werden.

Die hebräische Wurzel, die wir mit Bestechungsgeschenk wiedergeben, lautet eigentlich ‚Verderben‘³. Unser Fremdwort ‚Korruption‘ kommt von der entsprechenden lateinischen Übersetzung ‚corruptio‘, die ebenfalls ‚Verderben‘, ‚Zerstörung‘ bedeutet. ‚Corruptio‘ ist jedoch auch nicht zufällig das lateinische Wort für ‚Ersünde‘, ließen sich doch schon Adam und Eva durch das Angebot von Macht und Wissen („Ihr werdet sein wie Gott“) vom geraden Weg abbringen und gegen Gott rebellieren.

„Bestechung ist das Vergeben von Geld oder Gunsterweisen an eine Person, die eine Vertrauensstellung innehat (zum Beispiel ein Richter oder ein Regierungsbeamter), um sein Urteil zu verbiegen oder sein Verhalten zu korrumpieren.“⁴

Bestechung (hebr. ‚sochad‘) annehmen ist immer falsch und wird im Alten Testament ungezählte Male verurteilt (z. B. 2Mose 23,8; Spr 15,27; 17,8; Pred 7,7; Hes 22,12; Hiob 15,34). Korruption und Bestechung im Gericht werden immer wieder streng verboten (5Mose 27,25; Spr 17,8+23; Jes 33,15; Hes 22,12).

Der zentrale Vorwurf an Samuels Söhne als Richter in 1Sam 8,2–3

ist ihre Bestechlichkeit, womit jede Gerechtigkeit zu Ende ist. Mose sagt dagegen, dass er von Israel nie etwas angenommen hat (4Mose 16,15), und Samuel verweist darauf, dass er sich nie bestechen ließ und sich nicht bereichert hat (1Sam 12,3–5).

Wiederholt berichtet die Bibel warnend von Menschen, die sich zu bösen Taten bestechen ließen oder Bestechungsgeld forderten oder anboten. So finden wir im Neuen Testament Judas, der Jesus für Geld verriet (Mt 27,3; Apg 1,18), die Wächter am Grab Jesu, die für Geld eine Falschaussage machten (Mt 28,12), der Wahrsager Simon, der für Geld die Kraft des Heiligen Geistes kaufen wollte (Apg 8,20) und den Richter Felix, der Paulus für Geld freisprechen wollte (Apg 24,26). Im Alten Testament finden wir beispielsweise die schon erwähnten Söhne Elis, die ihr Richteramt missbrauchten (1Sam 8,2–3) und Bileam, der für Geld Israel verfluchte und in Sünde stürzte (4Mose 22). Auch die Prostitution wird als eine Art der Korruption gesehen (Hes 16,33: „Allen Huren gibt man Bestechungsgeschenke“), wird doch die Sünde des Ehebruchs, die sonst nicht stattfinden würde, mit Geld erkaufte.

Den Filz der Korruption, der mehr und mehr alle Lebensbereiche verschlingt und die Gesellschaft von oben her verdirbt und zerstört, zeigt vielleicht kein Text besser auf als eine Anklage des Propheten Micha: „Der Oberste fordert, und der Richter richtet gegen Entgelt, und der Große entscheidet nach der Gier seiner eigenen Seele, und

sie flechten es ineinander“ (Mi 7,3). Jeder, der irgendwo oben steht, nutzt seine Macht und folgt der Gier statt der Gerechtigkeit. Dabei wäscht eine Hand die andere („und sie flechten es ineinander“), und am Ende handelt es sich um eine Krake, der man noch so viele Arme abschlagen kann ohne sie wirklich zu beseitigen. Dass diese Krake auch in Deutschland und der Schweiz schon viel weiter um sich greift, als den meisten bewusst ist, wurde wiederholt gründlich gezeigt.

Ist es erst einmal soweit, dass die Übergänge zwischen Betrug und Korruptionen in den verschiedenen Autoritätsstrukturen fließend werden, ist auch das Volk Gottes und die Kirche nicht ausgenommen, hat sie doch meist selbst schon lange die Person angesehen und nicht deutlich gegen Korruption und jede Form der Gier gepredigt. Micha klagt an anderer Stelle an: „Seine Häupter richten für Bestechung, seine Priester lehren für Lohn, und seine Propheten wahr sagen für Geld“ (Mi 3,11).

Frederik Galtung spricht von „Systemkorruption“⁵, „wenn Korruption ein Grundbestandteil des Systems darstellt“⁶, was soweit gehen kann, „daß das System sogar von ihrer Existenz abhängt“⁷, etwa wenn die Gehälter im öffentlichen Bereich nicht mehr die Lebenshaltungskosten decken. Solche Systeme sind kaum zu reformieren.⁸

Es ist erfreulich zu sehen, wie ein evangelikaler Christ durch sein entschiedenes Vorgehen und seine Unbestechlichkeit ganz im Gefolge alttestamentlicher Propheten den Rücktritt

der EU-Kommission wegen einem unglaublichen Korruptionsfilz herbeigeführt hat.⁹ Leider verheißen die Reaktionen der neuen EU-Kommission trotz vollmundiger Ankündigungen keine wirkliche Besserung.¹⁰

Das Alte wie das Neue Testament begrüßen Geschenke. Menschen schenken, um anderen Menschen zu helfen oder ihnen Freude zu machen. Bei aller notwendigen Warnung vor Korruption darf die Warnung nicht dazu führen, dass eine notwendige und gesunde Geschenkkultur insgesamt in Verruf gerät.

Propheten gegen Korruption

Jes 1,23: „Deine Obersten sind Widerspenstige und Diebesgesellen, jeder von ihnen liebt Bestechungen und jagt Geschenken nach. Der Waise verschaffen sie nicht Recht, und der Rechtsstreit der Witwe kommt nicht vor sie.“

Jes 5,23: „... die den Ungerechten wegen eines Bestechungsgeschenk gerecht sprechen, den Gerechten aber ihre Gerechtigkeit absprechen“

Jes 33,15: [Wer kann sich bei Gott aufhalten?:] „... wer in Gerechtigkeit lebt und die Wahrheit redet, wer den Gewinn durch Erpressungen verwirft, wer seine Hände [ablehnend] schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Blut-taten zu hören, und seine Augen

verschließt, um nicht das Böse zu sehen...“.

Mi 7,3: „Der Oberste fordert, und der Richter nimmt gegen Geld, und der Große entscheidet nach der Gier seiner eigenen Seele, und sie flechten es ineinander“.

Amos 5,12: „Ja, ich kenne eure vielen Verbrechen und eure zahlreichen Sünden. – Sie bedrängen den Gerechten, nehmen Bestechungsgeld und drängen im Tor den Armen zur Seite.“

Weitere Texte gegen Korruption und Bestechung

2Mose 23,8: „Ein Bestechungsgeschenk nimm nicht an; denn das Bestechungsgeschenk macht Sehende blind und verdreht die Sache der Gerechten.“

5Mose 10,17: „... der große, mächtige und furchtbare Gott, der niemanden bevorzugt und kein Bestechungsgeschenk annimmt.“

5Mose 16,19: „Du sollst das Recht nicht beugen, du sollst die Person nicht ansehen und kein Bestechungsgeschenk nehmen. Denn das Bestechungsgeschenk macht die Augen der Weisen blind und verdreht die Sache der Gerechten.“

5Mose 27,25: „Verflucht sei, wer ein Bestechungsgeschenk nimmt, um jemanden zu erschlagen, unschuldiges Blut zu vergießen!“.

Hiob 15,34: „Denn die Schar des Ruchlosen ist unfruchtbar, und die Zelte der Bestechung werden vom Feuer aufgeessen.“

2Chr 19,7: „Denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, kein Ansehen der Person und kein Annehmen von Geschenken“.

In Psalm 15,5 wird der gelobt, der „kein Bestechungsgeschenk gegen den Unschuldigen nimmt“.

Ps 26,9–10: „Raffe meine Seele nicht mit den Sündern fort, und mein Leben nicht mit den Blutmenschen, an deren Händen Schandtaten kleben und deren Rechte voller Bestechung ist!“.

Spr 15,27: „Sein Haus zerrüttet, wer unrechten Gewinn macht; wer aber Bestechungsgeschenke hasst, wird leben.“.

Spr 17,23: „Der Gottlose nimmt Bestechung aus dem Gewandbtausch an, um die Pfade des Rechts zu beugen“.

Pred 7,7: „Ja, unrechter Gewinn macht den Weisen zum Toren, und das Bestechungsgeschenk richtet das Herz zugrunde.“.

Siehe auch 1Sam 8,2–3; 12,3–5; 4Mose 16,15.

Die Bibel ist aber sehr nüchtern und realitätsnah, auch darin dass Geschenke manchmal notwendig sind, um rechtmäßige Dinge zu erreichen, die einem ungerechterweise vorenthalten werden. Wie sagt der Weisheitslehrer? „Das Geschenk eines Menschen schafft ihm weiten Raum, und vor die Großen führt

es ihn“ (Spr 18,16), ja: „Eine Gabe im Verborgenen wendet Zorn ab, und ein Geschenk im Gewandbtausch heftigen Grimm“ (Spr 21,14). Trifft der Mensch auf bestechliche Beamte und es besteht keine Aussicht darauf, diese Bestechlichkeit im Moment oder erfolgreich auszumerzen, kann er auch als Christ, wie wir es in Indonesien taten, sein Recht (eben z. B. unseren bezahlten Flugplatz) durch Geschenke bewirken.

Bestechungsgelder geben ist also in gewissem Maße zulässig, wenn dadurch keine Rechtsbeugung erwirkt wird, sondern nur das Zulässige und Rechtmäßige möglich gemacht oder der Schaden von anderen abgewendet wird.¹¹ Das dies dennoch mit großer Vorsicht und Zurückhaltung zu geschehen hat und nur für Länder und Situationen gilt, in denen es keine anderen Möglichkeiten gibt (etwa eine Beschwerde bei Vorgesetzten, der Gang zu den Gerichten oder eine alternative Möglichkeit, das Gewünschte zu erlangen), dürfte klar sein. So dürfte es zulässig sein, einen staatlich angestellten Arzt zu bestechen, eine rechtmäßig zustehende, lebensnotwendige Operation schnellsten durchzuführen, wobei der Arzt allerdings schuldig wird, weil er gegen Bestechung arbeitet.

Hier geht es um eine Pflichtenkollision, auf die im Folgenden eingegangen wird. So wie etwa eine Lüge zur Lebensrettung zulässig ist, ist es auch zulässig durch Bestechungsgeschenke rechtmäßige Dinge zu erreichen, die weit wichtigere Dinge sicherstellen, also etwa die lebensnotwendige Operation.

Damit ist auch klar, dass Bestechung für Nichtigkeiten und gar unrechtmäßige Dinge ebenso undenkbar ist wie die Anwendung von Bestechung in einem Rechtsstaat, in dem es funktionierende Möglichkeiten gibt, gegen die Verweigerung von Dingen, die einem rechtmäßig zustehen, vorzugehen.

Erst wenn ein Christ Unrecht erkaufte, wird er selbst unmittelbar von der Schuld der Korruption getroffen. Doch auch der Christ, der gezwungen ist zu zahlen, wird dennoch gegen das Übel der Korruption kämpfen und insbesondere damit beginnen, jede Form der Bestechlichkeit und Käuflichkeit in der Kirche Jesu Christi offenzulegen und auszumerzen.

Der ethische Konflikt

Im Übergang zwischen den normativen Geboten und der situativen Weisheit der Bibel steht der ethische Konflikt. Die Werte, die die Gebote Gottes schützen, haben eine Rangordnung und dementsprechend wird das Übertreten der Gebote unterschiedlich schwer gewichtet. Dies wird besonders dann deutlich, wenn zwei Gebote in einen Konflikt geraten. Die katholische Theologie spricht hier von „Pflichten-kollision“¹².

Das berühmteste Beispiel in der Bibel ist sicher die Aussage des Petrus gegenüber der jüdischen Obrigkeit, die ihm und den Aposteln die Predigt des Evangeliums verbieten wollte: „Man muss Gott mehr gehorchen als den

Menschen“ (Apg 5,29). Bereits vorher hatte er die Obrigkeit gefragt: „Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, dass wir euch mehr gehorchen als Gott“ (Apg 4,19). Hier stand das göttliche Gebot, das Evangelium zu verkündigen, über dem göttlichen Gebot, der Obrigkeit zu gehorchen. Ähnlich hatten sich bereits die drei Freunde Daniels dem Befehl Nebukadnezars, ein Standbild anzubeten, nicht gebeugt (Dan 3) und Daniel änderte gegen den Befehl des Darius nichts an seiner Gebetspraxis, was ihn in die Löwengrube brachte (Dan 6). Das Verbot des Götzendienstes wiegt schwerer als die Gehorsamspflicht gegenüber dem Staat. Bei all diesen Beispielen geht es nicht um eine grundsätzliche Ablehnung der Autorität des Staates. Petrus und die Apostel hielten sich sonst an die Anweisungen des Staates. Der Konflikt entsteht erst dadurch, dass der Staat etwas verlangt, was einem höheren Wert zuwiderläuft. Wenn also der Staat von mir Parkgebühren verlangt, bezahle ich – selbst wenn sie mir sinnlos erscheinen –, wenn er aber verlangt, dass ich ihm meine Kinder zur Erziehung übergebe oder dass ich mich an einer Abtreibung beteilige, streike ich.

Ein häufiger Konflikt in der Bibel betrifft die beiden Gebote, nicht zu töten und nicht zu lügen, also das 5. und das 6. Gebot. Da das Gebot, Leben zu schützen, höher steht als das Gebot, nicht zu lügen, darf im äußersten Konfliktfall eine Lüge Leben retten.¹³ Dies ist vor allem am Beispiel der Hure Rahab immer wieder begründet wor-

den, obwohl es viele weitere Beispiele im Alten Testament gibt.¹⁴

Lügen zur Lebensrettung im Alten Testament (Beispiele)

2Mose 1,15–21: Gott „segnet“ die Hebammen (2Mose 1,20), weil sie dem Befehl des Pharaos, alle hebräischen Babys zu töten, nicht nachkommen und den Pharaos belügen, dass sie immer zu spät zur Geburt kämen.

2Mose 2,3–9, bes. 2,8–9: Jochebed, die Mutter von Mose, sowie ihre Tochter und Moses Schwester Mirijam, verheimlichten ihre Verwandtschaft mit Mose, als der in einem Schilfkörbchen schwimmende kleine Mose von der Tochter des Pharaos gefunden und Jochebed zur Amme ihres eigenen Sohnes gemacht wurde.

Jos 2,1–22: Die Hure Rahab belügt den König von Jericho, dass die Kundschafter Israels schon fort sind, um ihnen und sich das Leben zu retten. Sie tut dies, weil sie an den HERRN glaubt und wird deswegen in Hebr 11,31 als Glaubensheldin erwähnt. In Jak 2,25 heißt es bestätigend: „Ist aber die Hure Rahab nicht ebenso aus Werken gerechtfertigt worden, weil sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausließ?“

Ps 34: Ein Psalm „von David, als er sich vor Abimelech wahnsinnig stellte und dieser ihn darauf weg-

trieb und er fortging ...“ (vgl. 1Sam 21,10–16). (David stellt sich wahnsinnig, damit ihn sein Feind Abimelech nicht tötet.) . 1 S a m 16,2: Samuel bringt auf Befehl Gottes ein Opfer zur Tarnung dar, damit Saul ihn nicht umbringt.

1Sam 19,9–17: Davids Frau Michal rettet Davids Leben und ihr eigenes Leben vor Saul durch eine Lüge.

2Sam 17,18–21: Eine Frau rettet durch eine Lüge Davids Kundschafter das Leben vor Absalom.

Ein weiteres Beispiel für einen Konflikt göttlicher Gebote sind das Arbeitsverbot am Sabbat und viele andere Gebote, die auch am Sabbat gültig, aber mit Arbeit verbunden waren. Jesus heilte häufig am Sabbat und fragte: „Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu retten oder zu töten? Sie aber schwiegen“ (Mk 3,4), denn sie wussten genau, dass dies im Alten Testament nicht verboten war. In Mt 12,11–12 fragt Jesus ähnlich: „Welcher Mensch ist wohl unter euch, der ein Schaf hat und es nicht ergreift und herauszieht, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt? Wieviel vorzüglicher ist nun ein Mensch als ein Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun“ (ähnlich für den Ochs in Lk 14,5). Das Retten von Tieren am Sabbat war natürlich auch zur alttestamentlichen Zeit gestattet. In Lk 13,15 verweist Jesus für die Heilung auf das übliche und natürlich erlaubte Tränken von Ochs und Eseln am Sabbat.

In Mk 2,23–28 (= Mt 12,1–7; Lk 6,1–5) begründet Jesus das Ährenausraufen (Mk 2,23) seiner Jünger am Sabbat mit dem Hinweis auf David, der als Verhungernder die Schaubrote im Tempel essen durfte (Mk 2,25–26; 1Sam 21,4–7). In Joh 7,23 sagt Jesus: „Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfängt, damit das Gesetz Moses nicht gebrochen wird, warum zürnt ihr mir dann, weil ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe?“. Das Gebot zu überleben und das Beschneidungsgebot waren wichtiger als das Sabbatgebot. In Mt 12,5 fragt Jesus: „Oder habt ihr nicht in dem Gesetz gelesen, dass am Sabbat die Priester in dem Tempel den Sabbat entheiligen und [doch] schuldlos sind?“. Jesus nennt in all diesen Texten Beispiele für biblische Gebote (Priesterdienst, Beschneidung, Leben retten, Tiere tränken usw.), die höher standen als das Sabbatgebot. Dies wird in Mt 12,5 besonders deutlich, denn Jesus sagt ausdrücklich, dass die Priester zwar „entheiligen“, aber dennoch „schuldlos“ dabei waren.

Die Bibel geht meines Erachtens davon aus¹⁵, dass es in jeder Entscheidungssituation, die von Gottes Geboten betroffen ist, eine richtige Entscheidung geben kann und der Mensch jeweils dem höheren Gebot verpflichtet ist, das damit eine Ausnahme für das niedrigere Gebot darstellt.¹⁶ Mir ist kein Fall in der Bibel bekannt, wo ein Mensch in der Entscheidungssituation stand und auf jeden Fall sündigen musste, also nur entscheiden konnte, welches die

weniger schwerwiegende Sünde war. Andere Sichtweisen, die davon ausgehen, dass der Mensch im Falle einer Pflichtenkollision immer und grundsätzlich schuldig wird oder aber auf ein besonderes, situationsbezogenes Gebot Gottes warten müsse, ergeben sich meines Erachtens nicht aus den konkreten Beispielen der Bibel selbst. Die Rede vom ‚kleineren Übel‘ sollte deswegen ganz aufgegeben werden.¹⁷ Der Ungehorsam des Petrus gegenüber dem Staat oder die Arbeit der Priester am Sabbat war kein kleineres Übel, sondern überhaupt kein Übel.

Anmerkungen

¹ Vgl. zur Korruption in Deutschland Jürgen Roth. *Der Sumpf: Korruption in Deutschland*. Piper: München, 1995, 1997 (Tb); Peter Scherer. „Korruption hat Hochkonjunktur: BKA-Studie: Fünf Milliarden Mark Schmiergelder im Jahre – Auch Polizei betroffen“. *Die Welt* vom 27.11.1999. S. 1; und in der Schweiz Jean Ziegler. *Die Schweiz wäscht weißer: Die Finanzdrehscheibe des internationalen Verbrechens*. Knaur: München, 1992. Nach dem renommierten Korruptionsforschungsinstitut Transparency International liegen unter 85 untersuchten Ländern aller Kontinente auf einer Skala von 1–10 Deutschland auf Platz 15 mit 7,9 Punkten, die Schweiz auf Platz 10 mit 8,9 Punkten. Vier skandinavische Länder rangieren auf Platz 1 bis 9 zwischen 9 und 10. Unser Nachbarland Dänemark liegt mit 10 Punkten auf Platz 1 (nach Roland Nelles. „Der harte Kampf gegen die Geißel Korruption: Transparency International legt Index zu weltweiter Bestechung vor“. *Die Welt* vom 23.9.1998. S. 8).

² Vgl. zur Beurteilung der Korruption in Bibel und Kirchengeschichte Karl Rennstich. *Korruption: Eine Herausforderung für Gesellschaft und Kirche*. Quell Verlag: Stuttgart, 1990 und Paul Kleiner. *Bestechung: Eine theologisch-ethische Untersuchung*. Peter Lang: Bern, 1992 (zu biblischen Texten bes. S. 101–153) und „Bribery“. S. 44 in: R. K. Harrison (Hg.). *Encyclopedia of Biblical and Christian Ethics*. Thomas Nelson: Nashville (TN), 1987.

³ Vgl. dazu bes. Karl Rennstich. *Korruption*. a. a. O. S. 145 u. ö.

⁴ „Bribery“. a. a. O.

⁵ Frederik Galtung. „An der Korruptionsfront“. S. 171–181 in: *Korruption*. Kursbuch 120 (Juni 1995). Rowohlt Berlin Verlag: Berlin, 1995. S. 172.

⁶ Ebd. S. 172.

⁷ Ebd. S. 173.

⁸ Ebd. S. 173–180.

⁹ Paul van Buitenen. *Unbestechlich für Europa: Ein EU-Beamter kämpft gegen Mißwirtschaft und Korruption*. Brunnen: Gießen, 1999.

¹⁰ Vgl. zur politischen Bewertung der Korruption: Jeremy Boissevain. *Friends of Friends: Networks, Manipulators and Coalitions*. Blackwell: Oxford, 1974; Robin Theobald. *Corruption, Development and Underdevelopment*. Macmillan: Basingstoke (USA), 1990; Mark Pieth, Peter Eigen (Hg.). *Korruption im internationalen Geschäftsverkehr*. Luchterhand: Neuwied, 1999; Heinz Reichmann u. a. (Hg.). *Korruption in Staat und Wirtschaft*. Deutscher Instituts-Verlag: Köln, 1997; *Politische Korruption*, Jahrbuch für Europa- und Nordamerika-Studien 3. Leske + Budrich: Opladen, 2000; *Korruption*. Kursbuch 120 (Juni 1995). Rowohlt Berlin Verlag: Berlin, 1995 (darin bes. Frederik Galtung. „An der Korruptionsfront“. S. 171–181). Zur Rechtslage in verschiedenen europäischen Ländern vgl. Michael Ueberhofen. *Korruption und Bestechungsdelikte im staatlichen Bereich: Ein Rechtsvergleich und Reformüberlegungen zum deutschen Recht*. Beiträge und Materialien aus dem Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht, Bd. S 76. edition iuscrim: Freiburg, 1999 (S. 71–236 Deutschland, S. 239–294 Österreich, S. 295–323 Schweiz, S. 324–329 Liechtenstein, S. 373–409 Frankreich, S. 410–429 Belgien, 430–451 Niederlande). Vgl. zur Geschichte der Korruption bei Ägyptern, Griechen, Römern, in der Spätantike, bei den Goten und im islamischen Ägypten die Aufsätze in Wolfgang Schuller (Hg.). *Korruption im Altertum: Konstanzer Symposium Oktober 1979*. R. Oldenbourg: München, 1982.

¹¹ So auch „Bribery“. a. a. O. S. 44 und Klaus M. Leisinger. *Unternehmensethik: Gloable Verantwortung und modernes Management*. C. H. Beck: München, 1997. S. 62–83. Leisinger unterscheidet S. 67 u. ö. vor allem zwischen kleiner (in der Dritten Welt zum Überleben notwendiger) und großer Korruption (mit fließenden Übergängen) und wie wir zwischen Korruption

für legale (schuldig ist der Empfänger) und für illegale Zwecke (schuldig sind beide).

¹² Siehe z. B. Karl Hörmann. Lexikon der christlichen Moral. Tyrolia: Innsbruck, 1976². Sp. 1281–1284 („Pflichtenkollision“).

¹³ Ausgezeichnete Darstellungen dazu sind Helmut Thielicke. Theologische Ethik. 2. Bd. 1. Teil: Mensch und Welt. J. C. B. Mohr: Tübingen, 1959². S. 122–127; Robert L. Dabney. Systematic Theology. The Banner of Truth Trust: Edinburgh, 1985 (Nachdruck von 1875²). S. 424–426; Jim West. „Rahab’s Justifiable Lie“. S. 66–74 in: Gary North (Hg.). The Theology of Christian Resistance. Christianity and Civilization 2. Geneva Divinity School Press: Tyler (TX), 1983 (vgl. auch den ganzen Band); Rousas J. Rushdoony. Institutes of Biblical Law. Presbyterian and Reformed: Phillipsburg (NJ), 1973. S. 542–549; Rousas J. Rushdoony. Intellectual Schizophrenia, Culture, Crisis and Education. Presbyterian and Reformed: Philadelphia (PA), 1961. S. 79–80.

¹⁴ Vgl. die Beispiele bei Axel Denecke. Wahrhaftigkeit: Eine evangelische Kasuistik. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1971. S. 246–249.

¹⁵ So z. B. auch John M. Frame. The Doctrine of the Knowledge of God: A Theology of Lordship. Presbyterian & Reformed: Phillipsburg (NJ), 1987. S. 137–139 „Hierarchies of Norms“.

¹⁶ So auch Norman L. Geisler. „Graded Absolutism“. S. 131–137 in: David K. Clark, Robert V. Rakestraw. Readings in Christian Ethics. Vol. 1: Theory and Method. Baker Books: Grand Rapids, 1994; Norman L. Geisler. Christian Ethics. Baker: Grand Rapids, 1989. S. 116–122 u. ö.

¹⁷ So auch Karl Hörmann. Lexikon der christlichen Moral. Tyrolia: Innsbruck, 1976². Sp. 892–894 („Kleineres Übel“).

Über den Autor



Dr. mult. Thomas Schirmmacher promovierte in Theologie (1985), in Kulturanthropologie (1989) und in Ethik (1996) und erhielt 1997 eine Ehrenpromotion. Er ist Rektor des Martin Bucer Seminars, einer theologischen Hochschule für Berufstätige mit Studienzentren in Bonn, Hamburg, Berlin, Zürich, Innsbruck, Prag, Zlin und Istanbul, Direktor des Instituts für Lebens- und Familienwissenschaften in Bonn, Kuratoriumsvorsitzender des internationalen Hilfswerkes

Gebende Hände GmbH und Inhaber des Verlag für Kultur und Wissenschaft. Er hat eine Professur für Systematische Theologie (Dogmatik, Ethik, Apologetik) und für Missions- und Religionswissenschaft am Whitefield Theological Seminary (USA) inne, sowie weitere Lehraufträge an in- und ausländischen Hochschulen wie der Freien Theologischen Akademie in Gießen und der Akademie für christliche Führungskräfte (Wirtschaftsethik). Er ist Geschäftsführer des Arbeitskreises für Religionsfreiheit der Deutschen und der Österreichischen Evangelischen Allianz und Mitglied der Kommission für Religionsfreiheit der Weltweiten Evangelischen Allianz und Verfasser und Herausgeber von 74 Büchern, darunter eine sechsbändige „Ethik“. Er ist mit der Islamwissenschaftlerin Dr. Christine Schirmmacher verheiratet und Vater eines Sohnes (12) und einer Tochter (9).

Martin Bucer Seminar

Berlin • Bonn • Hamburg • Pforzheim

Innsbruck • Istanbul • Prag • Zlin • Zürich

Impressum



MBS-TEXTE

Ergänzungen zur Ethik

Es erscheinen außerdem folgende Reihen:

Reformiertes Forum

Geistliche Impulse

Vorarbeiten zur Dogmatik

Pro Mundis

Theologische Akzente

Philosophische Anstöße

Hope for Europe

Träger:

„Institut für Weltmission

und Gemeindebau“ e.V.

Sitz: Bleichstraße 59

75173 Pforzheim

Deutschland

Tel. +49 (0) 72 31 - 28 47 39

Fax: - 28 47 38

Kontakt:

E-Mail: mbsmaterialien@bucer.de

Fax: 0 26 81 / 98 83 69

Herausgeber:

Dr. mult. Thomas Schirrmacher

Schriftleitung:

Ron Kubsch

Weitere Redaktionsmitglieder:

Thomas Kinker, Titus Vogt,

Drs. Frank Koppelin

Studienzentrum Berlin

Martin Bucer Seminar, Breite Straße 39B,

13187 Berlin

Fax 0 30/4 22 35 73, E-Mail: berlin@bucer.de

Studienzentrum Bonn

Martin Bucer Seminar, Friedrichstr. 38, 53111 Bonn

Fax 02 28/9 65 03 89, E-Mail: bonn@bucer.de

Studienzentrum Hamburg

Martin Bucer Seminar, c/o ARCHE,

Doerriesweg 7, 22525 Hamburg

Fax 0 40/5 47 05-2 99, E-Mail: hamburg@bucer.de

Studienzentrum Pforzheim

Martin Bucer Seminar, Bleichstraße 59,

75173 Pforzheim

Fax 0 72 31/28 47 38, E-Mail: pforzheim@bucer.de

Website: www.bucer.de

E-Mail: info@bucer.de

Studienzentren im Ausland:

Studienzentrum Innsbruck: innsbruck@bucer.de

Studienzentrum Istanbul: istanbul@bucer.de

Studienzentrum Prag: prag@bucer.de

Studienzentrum Zlin: zlin@bucer.de

Studienzentrum Zürich: zuerich@bucer.de

Das Martin Bucer Seminar bietet theologische Ausbildungen mit amerikanischen und anderen Abschlüssen (Bibelschule: Bachelor-Niveau, Theologiestudium: Master of Theology-Niveau, Promotion) für Berufstätige und Vollzeitliche an. Der Stoff wird durch Samstagsseminare, Abendkurse, Fernkurse und Selbststudium sowie Praktika vermittelt. Leistungen anderer Ausbildungsstätten können in vielen Fällen anerkannt werden.

Die Arbeit des Seminars wird wesentlich durch Spenden finanziert. Durch eine Spende an den Trägerverein „Institut für Weltmission und Gemeindebau“ e.V. können Sie die Arbeit unterstützen:

Spendenkonto

IWG. e.V., Nr. 613 161 804, BLZ 700 100 80

Postbank München

Internationale Bankverbindung

IBAN DE52 3701 0050 0244 3705 07

BIC PBNKDEFF